

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 50

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überlaßt uns!

In dieser bombenschwer-schwirrenden Welt tosen auch mir an alle Wände meiner jungfräulichen Geburtsstube Gedanken, welche die Welt vom gott-, heil- und geldlosen Anarchismus befreien könnten. Der Geniehauptmann meines Verstandes hat mich ohne militärische Hinterlist galant und sittsam auf den richtigen Spurweg geleitet. Wer rettet die Welt und verhilft Anarchen? Antwort: „Das weibliche Geschlecht des Weibes!“ Das Ungeheuer Baillant, der unvorsichtiger Weise von den Adennen 1861 jährlich geboren wurde, hat im bombenfüllischen Augenblick neben sich einen weiblichen Athem gerochen. Wer wollte zweiheln, daß dieses Lüftchen nicht einer schriftstellerisch vollenden Brust meiner Sorte entströmt wäre? Baillant fühlte die februnde Kraft, die von einer Verfasserin ausging,

welche sich gewaschen hat, und in Folge dessen ein reizbares Gesicht von sich gab, gleich einem sauber eingebunden Buche von Gulalia. Die plötzlich entdeckte Anzüglichkeit dieses Buchgesichtes hat im entscheidenden Monume den bombischen Wolf in einen Schafspelz verwandelt. Das Dichterantlitz zu schützen, adressierte er seine Blechbüchlein statt mitten unter die Deputirten an eine Säule, wo sie ihre teufelmäßige Mission nicht ganz erfüllen konnte. Das ist die Macht der Dichtergesichter, das ist die Gulalakraft, die den behördlichen, brummigen Bombenhären befehlend beruhigt, belästigt und besiegt. Bevölkert die Welt durch und mit Melnsgleichen. Schöpfet euer Heil aus unserm Dintenfässern, überlaßt die Anarchisten uns und uns den Anarchistigsten, und ihr werdet Wunder statt Wunden erleben. Wer Ohren hat zu hören, der sieht was ich meine.

Gulalia.

Dem Czar in's Stammbuch.

Im Traume war ich Czar. Der Kaisermantel schlängt majestätisch sich um meine Schultern. In der entschlafnen Faust hießt ich die Knute. Und um mich funkeln die Kronjuwelen. Da pocht es dreimal und im Audienzsaal erschien der Fürst der Unterwelt, Herr Satan. Ich durft', der Selbstbeherrscher aller Neisen, Mich nimmer fürchten vor dem Teufel, nicht gnädig, Und stammel', freilich etwas blaß: „Vielle Ehre!“ Er aber sprach mit einem Satanslächeln, „Verzeih die schwarz-roth-goldne Garderobe, S'ist Höllentracht! Bei dir lieb ich das Weiße! Dein weites Reich im weißen Hungertuche, Sibirien, voll Schnee und todesbleichen Verbanneten, sind die schönsten Höllenfrüenden. Ich lieb' dein Land, wo weiße Menschenrücken, Der Knute rosenrote Schrift mir zeigen, Ich liebe auch die glänzend weißen Rubel, Auf ihnen rollt sich's glatt dem Teufel zu; Ich liebe deine hohen, blassen Scherzen Sumpflilien, die deinen Thron umblühen; Ich liebe dich, o Vaterchen von Russland! Las mich's in's Ohr dir sagen, weißer Cäsar . . .“ Er kam heran, umküßte meine Schulter — Und „Hilfe!“ rief ich, „Nimmer will ich Czar sein!“ Da wacht ich auf und war, Gottlob! es nicht.

G. F.

Bukünftige Pariser Parlamentssitzung.

Präsident: „Wir kommen zur Berathung des Gesetzes, welche wir nun fortsetzen. Der Abgeordnete X hat das Wort.“

Abgeordneter X.: „Die gestrige Rede des Ministers fiel wie eine Bombe in's Haus. — —“

Ein Anarchist (von der Zuschauer-Tribüne): „Hier ist noch eine.“ (Wirft eine Bombe, welche jedoch von einem bereitstehenden Hüllsier in einen Eimer Wasser aufgefangen wird.)

Präsident: „Wenn dergleichen noch einmal passirt, muß ich die Zuschauertribüne räumen lassen. — Nun, was ist das für ein Lärm da oben?“

Portier (der Buschauerloge): „Wir haben den Anarchisten am Garderobenhafen aufgehängt.“

Präsident: „Gut, wir fahren jetzt in der Berathung fort.“

Sromer: Da streiten se nu immer hin und her über die Festlegung der Wahlzeit. So'n Blech! Die Festlegung der Mahlzeit is doch viel wichtiger.



Ich bin der Düsteler Schreiter
Und selber auch gern bereit
Für Einführung der praktischen,
Der Mitteloptischen Zeit.

Nur geh' man da sorglich zu Werke;
Es ist eine halbe Stund
Ein Zeitraum von großer Weite,
Der frank macht oder gesund.

Verlegt man die Aend'rung auf 12 Uhr —
D' große Dummheitigkeit —
Verliert man die halbe Stunde.
Gerad an der Essenszeit.

Das kann doch wohl Niemand rühmen;
So ändert auf Abends spät,
Dann kommt man ein halbes Stündchen
Früher als sonst — in's Bett.



Attentatsliste.

Dem wohlhabenden russischen Ministerium des Auswärtigen (Abtheilung für bulgarische Attentate) erlaube ich mir eine Liste denjenigen Personen mitzutheilen, welche noch mit Rubeln, sowie mit der genügenden Attentatskraft ausgerüstet sind:

Iwan Schuffteroff: leidet gegenwärtig am Attentathrich, wird aber bald wieder im Stande sein, seinen Geschäften nachzugehen.

Sergei Pulverinski: will durchaus noch ein Rubel täglich Zulage haben, um sich das zum Mußtrinken nötige Getränk anschaffen zu können. Soll ers kriegen?

Wassili Menschelowin: hat vorläufig eine Anstellung als Räuber-lieutenant bei einem ruiturten Räuberhauptmann. Lebt sich in Attentaten auf Bauern.

Peter Knalliss: Sehr brauchbar. Aus dem Zuchthaus ausgetretener Raubmörder. Will die Geschichte für drei Rubel und ein Tafellicht abmachen. Ihren Aufträgen gewärtig verbleibe Ihr ergebenster.

Niklaus Schinderow, Agent.

Neue Steuer.

Das Defizit des Bund's ist ungeheuer,
Wir brauchen dringend eine neue Steuer.
Und wir vertreten die Idee mit Feuer,
Erhebung einer Bergbesteigungsteuer.
Für jeden einz'gen Meter Bergbesteigung
Ein Rappen — dazu fehlt wohl nicht die Neigung.
Sieht Demand man zu einem Abgrund schwanken,
Bevor er stürzt, zahlt er erst hundert Franken.
Der Sonnenaufgang, der ist wunderschön,
Den kann pro Mann für fünfzig Rappen sehn.
Und für die Berge völlige Besichtigung
Von Weitem, ein Franken die Berichtigung.
So können wir mit krieg'stischem Verstand
Besicht'gen unser ganzes Vaterland.
Wer etwas Besseres weiß — wir fordern Jeden
Jetzt dazu auf — der mag nur fürchtlös reden.

Bundeshaushaltvereinfachung.

In Unbetracht, der sich immer knapper gestaltenden Finanzlage des Bundes und in Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung, welche immer bestimmter eine größere Einfachheit in unserer Bundesverwaltung fordert, soll nun die Frage, ob und welche Vereinfachungen im Bundeshaushalt möglich seien, einem energischen und gründlichen Studium unterworfen werden, und es wird zu diesem Behufe vorläufig ein eidgenössisches Amt zur Vorbereitung der nötigen Vorstudien betreffend die Frage der Bundeshaushaltvereinfachung eingesetzt. Die Beamtingen und deren provisorischer Bestand, Direktor, 3 Sekretäre, 8 Kanzlisten, 12 Gehülfen und Reiservisten sind bereits zur Besetzung ausgeschrieben. Nach Erstellung des hiesfür projektierten Palastes, welcher irgendwo in der Nähe des Bärenplatzes zu erstellen ist, da die Bauplatzpreise auf dem Kirchenfeld noch keine des Bundes würdige Höhe erreicht haben, soll der Personalbestand des ebdigen Staatshaushaltvereinfachungsamtes auf die definitive Höhe ergänzt werden.

Verleger: „Schon kommt die Weihnachtszeit, und Sie haben noch kein Weihnachtslied komponirt.“

Componist: „Nehmen Sie einfach meine „Österländer“ und lassen Sie sie unter dem Titel „Weihnachtsklänge“ drucken.“